

Trinity Animation

Trinity Animation ist der Titel einer Ausstellungsreihe, die Thomas Bayrle in Sankt Georgen mit Städelschülern initiierte und mit einer eigenen Ausstellung eröffnete. Die Reihe bringt seit 2007 verschiedene Wege und Medien zeitgenössischer Kunst nach Sankt Georgen. Gemeinsame Vorlesungen mit Friedhelm Mennekes an der Städelschule und in Sankt Georgen gingen dem Projekt voran. Das Gebäude der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, vom Wiesbadener Büro Kissler+Effgen entworfen und 2004 gebaut, ist in seiner einzigartigen Architektur geradezu geschaffen für moderne Kunst. Das Atrium bietet einen großen, nahezu quadratischen Lichthof, über dessen weißen Marmorboden sich eine kegelförmige Rotunde über drei Stockwerke nach oben zum Kirchenfenster „Trinität und Schöpfung“ öffnet. Das Fenster hat Georg Meistermann in den 50er Jahren für die alte, mittlerweile abgerissene Sankt Georgener Seminarkirche geschaffen und dort über dem Altar platziert.

Im Zentrum der Ausstellungsreihe *Trinity Animation* steht die praktische Begegnung von Kunst und Religion. Die Ausstellungen sind eigenständig konzipiert, doch untereinander auf verschiedenen Ebenen, durch Inhalte und Herangehensweisen vernetzt. Alle Projekte der Reihe überschreiten Grenzen und beschäftigen sich mit Mysterien. Sie suchen nach Entschlüsselung und Enthüllung, aus ihnen heraus öffnen sich jeweils weitere und größere Fragen.

- Thomas Bayrle – *Dolly Animation*
- Sebastian Stöhrer – *Trinity*
- Jana Euler, Andrei Koschmieder *pendeln aus*
- Stephen Suckale – *across the dark metropolis*
- Philip Götze, Janus Hochgesand – *wannabe*
- Christian Pantzer, Tony Hunt, Daniel Kohl – *Consume Bar*

Einige Beispiele für Vernetzungen: Thomas Bayrle und Sebastian Stöhrer haben naturwissenschaftliche Phänomene im Blick. Sebastian Stöhrer und Stephen Suckale berühren die Technikverliebtheit, die im 20. Jahrhundert so prägend war, und begegnen sich in Los Alamos, New Mexico. Stephen Suckale, Andrei Koschmieder und Jana Euler suchen in unterschiedlichen Gebieten und auf unterschiedlichen Wegen nach vorhandenen Vernetzungen und lassen neue Verstreungen entstehen, die vor den Betrachtern nicht haltmachen. Andrei Koschmieder und Jana Euler sind gemeinsam mit Thomas Bayrle spirituellen Geheimnissen auf der Spur. Eine utopische Sehnsucht nach Harmonie und Perfektion bei Janus Hochgesand und Philip Götze führt an Grenzen des menschlich Möglichen, die auch bei Sebastian Stöhrer und Thomas Bayrle begegnen. Die *Consume Bar* von Christian Pantzer, Tony Hunt und Daniel Kohl eröffnet einen kommunikativen Raum, der aus Begegnung entsteht: Sie bietet Gelegenheit zu Streit, Diskurs, Gespräch und Entwicklung.

Kunst und Religion – eine alte Begegnung, auch ein alter Streit. Kunst konstruiert Welt, gestaltet Wirklichkeit, nähert sich auf eigenen Wegen abstrakten Geheimnissen und transzendenten Mysterien. Kunst setzt sich Fragen aus, die an den Grenzen der Existenz, an den Rändern der Wahrnehmung, an den Schranken zwischen Menschen und Welt entstehen. Grenzen werden zu Schwellen, wenn man es wagt, sie zu überschreiten: Daraus eröffnen sich Möglichkeiten und neue Perspektiven. Kunst konfrontiert, so sagt Niklas Luhmann, die Realität mit einer anderen Version derselben Realität, sie zeigt die Begrenztheit jeglicher Realitätssicht.

Im Mittelpunkt der Religion stehen Geheimnisse des Glaubens, Mysterien, in einer Dialektik von Verhüllung und Enthüllung. Der Glaube sucht ein Geheimnis, ein Verborgenes, das im Glauben zu fassen ist und sich ihm zugleich entzieht. Sich Fragen an existenziellen Grenzen zu stellen, ist zentraler Beweggrund einer lebendigen Religion. Aus der Mitte des Glaubens heraus hinterfragt sich der Glaube selbst. Geheimnisse des Glaubens zeigen die Kontingenz des Lebens, die Begrenztheit der Welt, die Sehnsucht nach Transzendenz. „Eine verhüllende Form verweist auf eine verhüllte Wirklichkeit“, so umschreibt Karl Rahner das Mysterium. Jede Enthüllung bringt neue Verhüllung zum Vorschein. Jede Begegnung birgt ein bleibendes Geheimnis, so auch die Begegnung von Kunst und Religion.

Trinity, Trinität, Dreifaltigkeit: Die innergöttliche Begegnung ist Mysterium und Geheimnis des christlichen Glaubens. *Animation*, Beseeltheit: Anregung, Leben, Bewegung. *Trinity Animation*: Beseelung von Mysterien. Geheimnisse kommen in Bewegung, Sichtweisen auf Realität verändern sich durch Begegnung.

Kunst wie Theologie beinhalten Diskurse, die sich nach außen richten. Sie suchen Wege, die Welt, die sie umgibt, zu durchdringen und auf sie zu reagieren, sie zu prägen, sie neu zu schaffen, Wegenetze und Verständigungslinien zu finden. Hochschulen sind besondere Orte des Diskurses für die Zukunft. Die strenge Konzentration auf den eigenen Schwerpunkt, sei es Kunst, Theologie oder Philosophie, lässt kleine Campus-Universitäten wie die Städelschule oder Sankt Georgen zu Wegweisern werden.

Kunst und Religion sind permanente Angriffe auf das Ganze der Welt, sagt Friedhelm Mennekes. Sie leben beide gleichermaßen aus der Auseinandersetzung mit Traditionen, aus gegenwärtigen Herausforderungen und aktualisierenden Anfragen. Wechselnde Ausstellungen in Sankt Georgen durchbrechen Binnendiskurse und eröffnen die Möglichkeit, neue Verknüpfungen und Verbindungen in andere Lebenswelten, in andere Welt-Sichten herzustellen. Eine neue *Animation*.

Viera Pirker
September 2009

Sebastian Stöhrer

Trinity

Die Rauminstallation *Trinity* von Sebastian Stöhrer zeigt eine Serie geschnittener Atombomben aus Ebenholz. Trinity, Dreifaltigkeit – so hieß der erste am 16. Juli 1945 durchgeführte Kernwaffentest in der Wüste von New Mexico. Vielleicht wollte der Physiker Robert Oppenheimer damit auf das Dreigestirn des hinduistischen Götterhimmels anspielen, der sich in einem anfangs- und endlosen kosmischen Kreislauf von Schöpfung (Brahma), Erhaltung (Vishnu) und Zerstörung (Shiva) befindet. US-amerikanische Kernwaffentests avancierten in den 50er Jahren zu gesellschaftlichen Ereignissen zwischen Forschung, Technikverliebtheit und Sensationshunger, trotz des Wissens um deren Grauen erregende Folgen.

Festgefügte Stühle bildeten Aussichtspunkte auf die Explosionen, damals wie heute: Die Rauminstallation *Trinity* eröffnet eine Extremsituation an der Grenze menschlicher Vorstellungskraft. Zwei weiß lackierte Stühle sind auf einen monolithischen weißen Block von 140cm Höhe ausgerichtet. Dieser Block fungiert als Träger für neun schwarze Miniaturen mit den unterschiedlichsten Formen: ein ungeordneter Zellhaufen, eine gedrungene Kugelform, eine andere hat das Äußere eines windumtosten Pilzes.

Der Bildhauer Sebastian Stöhrer verfolgt in seinen Arbeiten Wandlungs- und Gestaltungsprozesse zwischen den Dimensionen, beispielsweise indem er flächige Vorlagen in dreidimensionale Werke umsetzt oder eine unvorstellbare vierte Raumdimension darstellt. Er hat die kaum handtellergroßen Skulpturen aus Ebenholz nach Fotografien von Explosionen der frühen Atombombentests geschnitzt. Die geschnitzten Skulpturen veranschaulichen jeweils unterschiedliche Prozessschritte und Aggregatzustände einer Atomexplosion. Ebenholz ist ein extrem dichtes, fast schwarzes Material. Die Atome scheinen sich darin ineinander zu quetschen, das

verdichtete Material komprimiert sich auf einen Punkt, ein Sinnbild für die geballte Energie der Kernspaltung. Der Feuerball einer Atomexplosion türmt sich nach wenigen Sekunden mehrere Kilometer in den Himmel hoch auf und formt für einige Momente eine vergängliche, fast weiße Skulptur aus Energie. Deren zweidimensionale Fotografien transformiert der Bildhauer erneut in filigrane Skulpturen. Das Kleine wird zum Großen, wird zum Kleinen. Sebastian Stöhrer hält die Dimension der Zeit in dauerhaftem Ebenholz fest. Der Widerspruch von vollendeter Form und entsetzlichem Inhalt löst beim Betrachten zwiespältige Gefühle aus.

Der *Kubo-Schwinger* vervollständigt die Rauminstallation. Die skulpturale Arbeit mit Knetmasse auf einer Trägerplatte changiert zwischen Zwei- und Dreidimensionalität. Sebastian Stöhrer fordert die Grenzen der Vorstellungskraft erneut heraus, indem er die Kubo-Schwinger-Martin-Condition ins Bild bringt, Teil einer hoch spekulativen naturwissenschaftlichen Theorie über den Zustand im Nichts vor dem Urknall. Das Nichts – ein Zustand? Eine Zeit? Unvorstellbar? Genau.



Jana Euler, Andrei Koschmieder

pendeln aus

Die multioptionale Kunstwelt verlangt heute mehr denn je nach Positionierung: Werke sind „Positionen“, ein Künstler positioniert sich mit möglichst richtungsweisenden Arbeiten, in der Kunstlandschaft, als Person, am unübersichtlichen Kunstmarkt. Partizipative Arbeiten thematisieren die Position des Rezipienten. In einer Performance loten Jana Euler und Andrei Koschmieder die Vielschichtigkeit des künstlerischen Ausdrucks, menschlicher Wahrnehmung und philosophischer Theorie aus. Das Vorhaben der Künstler kommt im Begleittext zum Ausdruck: „Das Pendel als Werkzeug soll Klarheit in die postmodernen Wirrungen bringen. Schwingungen oder keine Schwingungen. Deutung oder Bedeutung. Einflussnahme oder freier Wille. Informationstafel oder PET Flasche. Wird das Pendel vom Chor, vom Licht oder der Bioenergetik der Pendler beeinflusst? Entscheidet das Pendel selbst, wohin es tendiert? What's up, baby?“ (je/ak)

Der Schwung eines Pendels konnotiert die liturgische Praxis des Weihrauchschwenkens im Kirchenraum, zum Beispiel mit dem 1,60m hohen Botafumeiro in der Kathedrale von Santiago de Compostela. Gleichzeitig eröffnet ein Pendel Assoziationen zur esoterischen Praxis des Wahrsagens. In das aus Stahl geschweißte *Pendel* (Jana Euler/Andrei Koschmieder) sind über 100 Meter Seil und verschiedene Attribute geknotet. Sie geben unterschiedlichste Hinweise auf die Frage, ob das menschliche Leben von Fügung, Schicksal, Energie, Weissagung oder göttlicher Inspiration geleitet ist. Das Pendel schwingt während der knapp zominütigen Performance an Seilen, durch Körperkraft gehalten, durch die 15 Meter hohe illuminierte Rotunde der Hochschule und sucht seine Bahn zwischen fünf Skulpturen. Sechs Sankt Georgener Sängerinnen und Sänger (Judith Adam, Paula v. Ketteler, Katharina Kunkel, Nils Schellhaas, Ingeborg Tellenbach, Liv Troch) improvisieren

dazu verschiedene Texte der Kunsttheorie.

Die fünf Skulpturen von verschiedenen Künstlern thematisieren unterschiedliche Wege der Suche nach Positionierung. Die kreisförmige Aufstellung der Skulpturen erinnert an eine heidnische Kultstätte. Findet man eine Position in Abgrenzung von den alten Meistern, bei gleichzeitiger formaler Adaption des Tryptichons (*Der Circus zwischen gestern und morgen*, Manuel Gnam), oder ist Positionierung heute gleichbedeutend mit unbeweglicher, lediglich visueller und von virtueller Funkverbindung abhängiger Kontaktaufnahme (*Fireplug*, Nicolas Ceccaldi)? Sagt der Ort in einer globalisierten Welt überhaupt etwas über die eigene Position aus, gerade wenn im Zentrum die Kunst, nicht der Künstler stehen soll (*Stuttgart – Regensburg*, Anne Speier) oder sind wir längst verloren im Konsumdschub der medial durchdrungenen Großstadtarchitektur (*old dogs, new dicks, big cities*, Lena Henke)? Weiß der Vogel in all der Wirrnis eigentlich noch wo vorne und hinten ist (*Otto*, Max Kober)?

Teilnehmende Künstler: Nicholas Ceccaldi, Manuel Gnam, Lena Henke, Max Kober, Anne Speier.

Jana Euler, Andrei Koschmieder / **Pendel** / 2008





Jana Euler, Andrei Koschmieder pendeln aus / Performance / 19.05.2008



Jana Euler, Andrei Koschmieder pendeln aus / Installationsansicht / 2007

Stephen Suckale

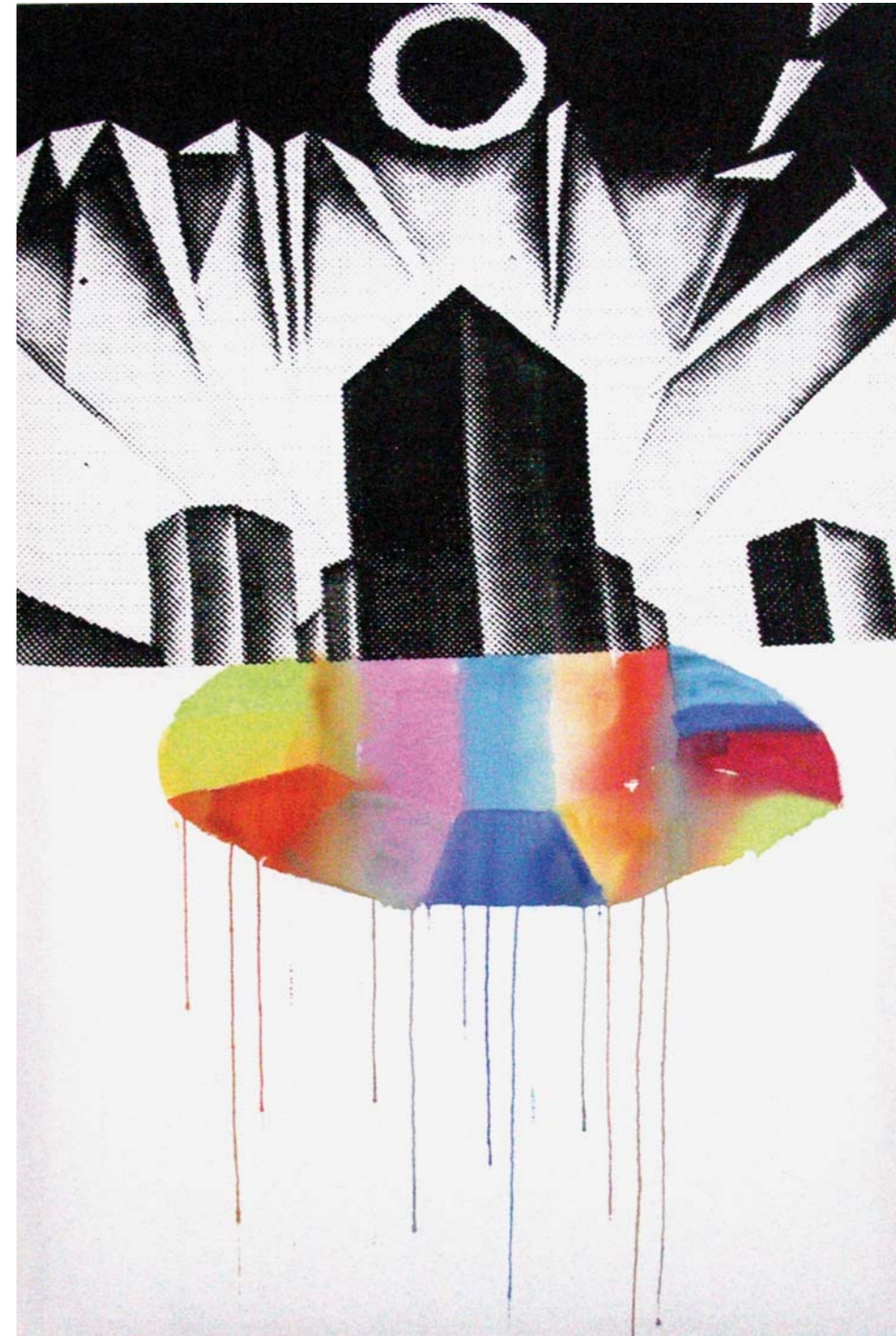
across the dark metropolis

Stephen Suckale recherchiert für seine Installationen vielfach verzweigte Substrukturen und lässt dadurch verborgene Spuren der Zeitgeschichte an die Oberfläche treten. Diese Spuren stellen das Programm seiner Projekte dar, sie offenbaren sich erst bei genauer Auseinandersetzung.

Across the dark metropolis umspielt die Stadt Los Alamos im us-amerikanischen Bundesstaat New Mexico in verschiedenen Variationen und mit unterschiedlichen Medien. Trotz ihrer nur 12000 Einwohner ist die Stadt eine Größe der Zeitgeschichte. Am hier angesiedelten Kernforschungszentrum Los Alamos National Laboratory entwickelte Robert Oppenheimer die Atombombe – point-of-no-return moderner Physik wie Basis des Kalten Krieges. Im selben Forschungszentrum leitete Seymore Cray 1976 das digitale Zeitalter ein, indem er den ersten Supercomputer „cray-1“ installierte. Ein Jahr zuvor hatte William Eggleston, der Begründer der modernen Farbfotografie, die zehnjährige Arbeit an seiner ersten in Farbe fotografierten Serie „Los Alamos“ beendet. Deren Motive präsentieren typisierte Abziehbilder der biedereren Alltagsnormalität einer Südstaaten-Kleinstadt in den 1970er Jahren. Weder die weltweit prägenden Entwicklungen noch die Technikaffinität der Stadtbewohner sind in diesen Bildern zu sehen; vielmehr rückt Eggleston in technischer und kompositorischer Perfektion das Nebensächliche, Zufällige, Unschöne in den Blick.

Stephen Suckales Installation *across the dark metropolis* nimmt ihren Ausgangspunkt bei einer Leinwand mit Siebdruck und Malerei. Sie greift das Plakatmotiv von Fritz Langs wegweisenden Stummfilm „Metropolis“ aus dem Jahr 1927 auf. Die Verbindung mit dem Science-Fiction-Szenario über eine technisch entfesselte Stadt und ihre Bewohner macht das Ausmaß des Fortschrittsglaubens im 20. Jahrhunderts sichtbar. In Fotografien und Collagen führt Suckale Harmonie

und Widerspruch von Technik, Natur und Menschen weiter. Die Installation *across the dark metropolis* vernetzt zeitgeschichtliche und kulturgeschichtliche Zusammenhänge, die sich in einer nur scheinbar verschlafenen amerikanischen Kleinstadt absichtlich-unabsichtlich verdichten.



Philip Götze, Janus Hochgesand

wannabe

In einer Zeit der vielbeschworenen, doch seltsam irrealen Krise werden Bruchstellen im globalen gesellschaftlichen Gefüge sichtbar, die vor dem Individuum nicht haltmachen. Wenn die Differenz von Realität und Virtualität kaum gesteigert werden kann, wächst gleichzeitig eine Sehnsucht nach Echtheit, Heimat, nach einer besseren Welt. Die Ausstellung *wannabe* von Philip Götze und Janus Hochgesand thematisiert die Suche nach Utopien im Spannungsfeld von Wunsch und Wirklichkeit. Wannabe, das ist der Want-to-Be, der Möchtegern, aber auch einer, der sich nach etwas sehnt. Das Wort öffnet die Spannung zwischen Schon-Jetzt und Noch-Nicht, in der das ganze Leben steht. Die Bildhauer kommentieren in ihren solitären Skulpturen das architektonische Umfeld der Hochschule sensibel und subversiv; gleichzeitig beziehen sie sich in Form und Material vielschichtig aufeinander. Sie thematisieren mit ihren Skulpturen auf unterschiedlichen Wegen die sehnsüchtigen und trügerischen Qualitäten einer Idylle.

Janus Hochgesand plazierte ins Zentrum seiner schwebend anmutenden Skulptur *perfect. in the middle of somewhere else* einen halb versunkenen Koffer in eine Plattform aus falschen Kacheln, auf die kleine Getränketüten in knalligen Farben appliziert sind. Die Plattform steht in freier Balance mit einem Steg aus unsichtbar gehaltenen Eichenplanken. Kindheitserinnerungen, gegenwärtige Realität und Zukunftsversprechen fügen sich in der Skulptur zu einem emotionalen Denkmal. Fernweh kommt zum Ausdruck, und man steht vor der Frage, ob das, was man sucht, eigentlich hier oder anderswo oder überhaupt nicht zu finden ist?

Philip Götze baut mit der Skulptur *Weltfrieden Teil 1, schwarz-weiß gerendert* ein künstliches Environment im Maßstab 1:1 auf. Der Garten, ein zentraler Topos der Kultur- und Kunstgeschichte, ist ein Ort der Sehnsucht, der Ruhe und

Harmonie, ein Ort für intime Momente. Die Installation eines umfriedeten Gartens ist begehbar und lädt ein zum Verweilen. Doch die artifizielle Umwelt aus glatten Oberflächen, die an eine gerenderte Grafik erinnern, sowie das grün pulsierende Herz, das in den Baumstamm geschnitten ist, versetzen die Betrachter in innere Unruhe. Hier ist zurzeit nichts, wie es sein soll: *Weltfrieden Teil 1, schwarz-weiß gerendert* zeigt einen auf Zukunft gerichteten Irrealis.





Christian Pantzer, Tony Hunt, Daniel Kohl

Consume Bar

Consume ist eine improvisierte, mobile Bar, ohne feste Zeit oder festen Ort, seit November 1991 unterwegs, manchmal fährt sie extrem langsam mit eigenem Motorantrieb. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda verbreitet, operiert sie meist im öffentlichen Raum, manchmal auch im Kontext eines Kunstevents. Tony Hunt und Christian Pantzer starteten die *Consume Bar* gemeinsam mit Jim Dudley während ihres Architekturstudiums an der Städelschule als einen Ort für interdisziplinäre Interaktion zwischen Kunst und Architektur. Seither ist die Bar an verschiedenen Orten in Frankfurt, in Deutschland und international aufgetaucht und benutzt die jeweilige Umgebung für ihre eigenen Zwecke – sei es ein Flussufer, ein Kunstverein, ein Strand, ein Museum, ein Garten, ein Treppenhaus, eine Hochschule, eine Verkehrsinsel.

Tony Hunt und Christian Pantzer verstehen das physische Material der Bar als metaphorische Architektur. Ein altes Surfbrett steht, mit der Finne nach oben gereckt, auf zwei Stapeln aus Bierkisten. Seit 2002 durch Daniel Kohl motorisiert, bewegt sich diese Konstruktion gelegentlich eigenständig zwischen den Konsumenten. Vom Ghetto-Blaster kommt dazu disparate Musik, zum Teil von aus dem Radio aufgenommenen Kassetten. Die Umgebung und die Konsumenten, die sich um die mobile Bar versammeln, verbinden sich und beeinflussen sich wechselseitig. Die *Consume Bar* verschiebt damit subversiv die klassische Hierarchie der Architektur, in der ein Architekt den Genius Loci erspürt und als entscheidender Formgeber die Beziehungen und Möglichkeiten der Nutzer plant, hin zu einer individuellen, flüchtigen Struktur aus Kommunikation und Interaktion. Die Architektur der *Consume Bar* entscheidet nicht der Architekt, sondern die Menge der Gäste, ihr Konsum und die darin und darum entstehenden Situationen. Das ist gelegentlich irritierend, aber wir verfolgen es weiter...

Consume Bar / at **Playing The City** / Schirn Kunsthalle, Frankfurt / 20.04.2009





Biographien und Exponate:

Thomas Bayrle, *1937, 1958 - 1961 Studium in Offenbach, 1975 - 2002 Professor an der HfBK Städelschule, lebt und arbeitet in Frankfurt.
Thomas Bayrle / **Dolly Animation** / 1998 / Computeranimation / 6 Minuten / Assistenz: Friedhelm Mennekes / Kobe Matthys / Helke Bayrle

Sebastian Stöhrer, *1968, Studium an der HfBK Städelschule 1993 - 1999, Meisterschüler von Thomas Bayrle, lebt und arbeitet in Frankfurt.
Sebastian Stöhrer / **Sugar, Hornet, Wilson, Baker, How, Truckee, Harry, Oak, Fox** / 2007 / Ebenholz / je ca. 6x6x10cm (S. 10-11)
Sebastian Stöhrer / **Kubo-Schwinger** / 2005 / Knetmasse auf Trägerplatte / 60x80cm (S. 12)
Sebastian Stöhrer / **Dog** / Holz / 2007 / ca. 80x110x120cm (S. 9; S. 13)

Jana Euler, *1982, Studium an der HfBK Städelschule 2002 - 2008 bei Michael Krebber, lebt und arbeitet in Brüssel.

Andrei Koschmieder, *1980, Studium an der HfBK Städelschule 2002 - 2008 bei Thomas Bayrle und Michael Krebber, lebt und arbeitet in Frankfurt und New York.

Jana Euler, Andrei Koschmieder pendeln aus / Performance / 19.05.2008 / Projektchor: Judith Adam, Paula v. Ketteler, Katharina Kunkel, Nils Schellhaas, Ingeborg Tellenbach, Liv Troch (S. 16-17; S. 19)

Jana Euler, Andrei Koschmieder / Pendel / 2008 / Stahl, Seil, verschiedene Materialien, 2000x85x84cm (S. 15)

Nicolas Ceccaldi / Fireplug / 2008 / Gips, Fiberglas, Lack, Aluminium / 230x160x40cm (S. 20)

Manuel Gnam / Der Circus zwischen gestern und morgen / 2008 / Holz, Digitalprint, Tisch / 140x160x60cm (S. 20)

Lena Henke / old dogs, new dicks, big cities / 2008 / Holz, Lack, Papier, Eiswürfel, Plastikbecher / 200x20x20cm / 135x30x30cm (S. 21)

Max Kober / Otto / 2008 / Diverse Materialien / 120x34x100cm (S. 21)

Anne Speier / Stuttgart und Regensburg / 2008 / Sperrholz, Lack, Laserdruck / 100x100x200cm (S. 18)

Stephen Suckale, *1979, Studium an der HfBK Städelschule 2002 - 2008 bei Thomas Bayrle und Michael Krebber, lebt und arbeitet in Frankfurt.

Stephen Suckale / **across the dark metropolis** / 2007 / Siebdruck, Malerei, Fotografie, digitale Collagen (S. 25-27)

Philip Götze, *1983, Studium an der HfBK Städelschule seit 2003 bei Tobias Rehberger, lebt und arbeitet in Frankfurt.

Janus Hochgesand, *1981, Studium an der staatl. Akademie für Bildende Künste in Karlsruhe 2002 - 2005 bei Andreas Slominski und an der HfBK Städelschule 2005 - 2009 bei Tobias Rehberger, lebt und arbeitet in Frankfurt und Hamburg.

Philip Götze / **Weltfrieden Teil 1, schwarz-weiß gerendert** / 2009 MDF, PVC-Boden, Sprühlack, Leuchtdioden / ca. 500x300x400cm (S. 30-31)

Janus Hochgesand / **perfect. in the middle of somewhere else** / 2009 Diverse Materialien / ca. 260x180x70cm (S. 32-33)

Christian Pantzer, *1962, Studium an der HfBK Städelschule-Architekturklasse 1989 - 1993, lebt und arbeitet in Frankfurt.

Tony Hunt, *1964, Studium an der HfBK Städelschule-Architekturklasse 1991 - 1993, lebt und arbeitet in Frankfurt und London.

Daniel Kohl, *1967, Studium der Bildenden Kunst an der Cooper Union in New York City 1986 - 1991 und an der HfBK Städelschule 1992 - 1997 bei Thomas Bayrle, lebt und arbeitet in Frankfurt.

23. 04. 1992 / Consume Bar / Tatjana's 'Right said Fred' Bar / at Atelier W7, Tatjana Steiner, Städelschule, Frankfurt (S. 38)

08. 05. 1992 / Consume Bar / Hip de Bac, Mainufer, Frankfurt (S. 38)

02. 12. 1992 / Consume Bar / Opening of Städelschule Mensa by Peter Cook, Städelschule, Frankfurt (S. 39)

30. 04. 1993 / Consume Bar at Freundschaft concert / Mousonturm, Atelier Augst, Frankfurt (S. 39)

10. 06. - 07. 07. 1994 / Consume Bar / at 'WM-Karaoke' by Georg Herold, Portikus, Frankfurt (S. 39)

06. 04. - 18. - 05. 2001 / Consume Bar / in context of 'Demo Station' by Rirkrit Tiravanija, Portikus, Frankfurt (S. 40)

25. 07. 2002 / 1st propelled bar along the Main with Daniel Kohl / '4rmpm' / in context of 'Gasthof', Manifesta 4, 2002, Frankfurt (S. 40)

20. 04. 2009 - 06. 05. 2009 / Consume Bar / at 'playing the city' / in collaboration with Schirn-Kunsthalle, Frankfurt (S. 34-35)

12. 05. 2009 / Consume Bar / Tatort HfG / Photography-Class Martin Liebscher, Hochschule für Gestaltung, Offenbach (S. 36-37)

16. 06. 2006 / Consume Bar / at 'Chauffre Marcel!' / No. 4 "La Vie merveilleuse de marcel Duchamp" / at Carré Saint Anne, Place Saint Anne, Montpellier, France (S. 40)

consume-**multiple** (S. 41)

Dieser Katalog erscheint anlässlich
der Ausstellungsreihe
„Trinity Animation“ 2007 – 2009
in der Philosophisch-Theologischen
Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main.

Thomas Bayrle Dolly Animation

(15. 05. 2007 – 31. 08. 2007)

Sebastian Stöhrer Trinity

(05. 11. 2007 – 31. 01. 2008)

Jana Euler, Andrei Koschmieder pendeln aus

(19. 05. 2008 – 20. 06. 2008)

Stephen Suckale across the dark metropolis

(11. 11. 2008 – 19. 12. 2008)

Philip Götze, Janus Hochgesand wannabe

(06. 07. 2009 – 20. 09. 2009)

Christian Pantzer, Tony Hunt, Daniel Kohl Consume Bar

(DATUM 2009)

Kuratiert von Thomas Bayrle und Viera Pirker

Dank an:

Thomas Bayrle, Christine Findeis-Dorn, Claudia Gaida,
Nina Heskamp, Stephan Kessler SJ, Friedhelm Mennekes SJ,
Ulrich Rhode SJ, Liv Troch, Heinrich Watzka SJ.



Impressum

Konzeption:

Viera Pirker,
Katharina Scholkmann

Texte:

Viera Pirker;
S. 34 Viera Pirker,
Christian Pantzer, Tony Hunt

Bilder:

© die Künstler;
S. 9-13 Wolfgang Günzel;
S.16-17, 19, 20 o.r. Rainer Ruffer;
S. 29-33 Laura Schawelka;
S. 34-41 verschiedene

Gestaltung:

Katharina Scholkmann Grafikdesign, Berlin

Bildbearbeitung:

Kai-Morten Vollmer

Herausgeberin:

Viera Pirker
im Auftrag der
Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen,
Frankfurt am Main

Druck:

Fata Morgana, Berlin
Papier: Maxisilk
Auflage: 250 Stück
ISBN